

# Wie viel werde ich einmal brauchen?

Bei der Berufswahl stehen Talent und Interesse im Vordergrund – das Gehalt vernachlässigen viele junge Leute

VON PIA RATZESBERGER

**München** – Da war die Sozialarbeiterin, der im Gespräch mit älteren Kollegen bewusst wurde: Auch in zehn Jahren wird ihr Verdienst nicht viel höher liegen als das Einstiegsgehalt heute. Da war die Pianistin, bei der es für die großen Konzertsäle nicht gereicht hatte und die dann feststellte: Das Leben allein über Klavierstunden zu finanzieren; funktioniert nicht. Da war die Kulturwissenschaftlerin, die jahrelang auf eine Anstellung an der Universität hingearbeitet hatte und nach der Absage merkte: Ohne Berufserfahrung wird es schwierig auf dem Arbeitsmarkt.

Diese drei Fälle kommen Petra Bock als Erstes in den Sinn, wenn die Beraterin erzählen soll, wie weit die Verdienst-Erwartungen und die Realität ihrer Kunden teilweise auseinander liegen. Manche bereuen dann, dass sie nicht schon eher durchdekliniert haben, wie viel am Ende des Monats übrig bleiben wird. Natürlich ist das von vielerlei Faktoren abhängig und daher niemals eindeutig prognostizierbar – niemand kann im Vorfeld wissen, ob es mit der Karriere als Pianistin klappt oder mit der Anstellung an der Uni.

## 100 Euro im Monat oder doch 5000 Euro? Schülern fällt es oft schwer, ihr Gehalt zu schätzen

Doch manche beschäftigen sich gar nicht erst mit ihren künftigen Finanzen. In einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach aus dem vergangenen Jahr, bei der Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren zu ihren Erwartungen an das Berufsleben befragt wurden, taucht die angemessene „Bezahlung, die sich an der Leistung orientiert“ nicht auf den ersten Plätzen auf. Nur 34 Prozent finden diese besonders wichtig, während der Spaß mit 71 Prozent bei den jungen Erwachsenen ganz vorne liegt.

Wahrscheinlich auch, weil sie den Spaß besser kennen als das Geld: Wie soll man wissen, was man verdienen möchte, wenn man nicht weiß, was eine Versicherung kostet, eine Monatsmiete, ein Sommerurlaub? Brigitte Späth ist seit mehr als 25 Jahren Berufsberaterin bei der Bundesagentur für Arbeit in München und hat auf die Frage nach dem benötigten Gehalt schon die verschiedensten Antworten gehört: „Manche Schüler schätzen 100 Euro, manche 5000 Euro“. Andere sagen „Geld ist mir nicht wichtig“, aber schieben ein paar Minuten später nach: „Ein Auto will ich schon haben“. Dass das ein Widerspruch sein kann, wird manchem erst viele Jahre später klar. Wenn er merkt, dass er sich das Leben, das er sich vorgestellt hatte, mit seinem jetzigen und vielleicht auch seinem künftigen Gehalt nicht leisten kann.

Dass Beraterin Bock zuerst an die Erfahrungen dreier weiblicher Kunden dachte, ist kein Zufall. Eine Studie des Deutschen

Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) aus dem vergangenen Jahr zeigt, dass 76 Prozent der männlichen Studienanfänger „gute Verdienstmöglichkeiten“ als wichtig für ihre Studienentscheidung erachten, bei den weiblichen Akademikern sind es mit 59 Prozent nur etwas mehr als die Hälfte. Frauen legen bei der Wahl ihres Studiengangs mehr Wert auf soziale Kontakte und die Möglichkeit zu gesellschaftlicher Veränderung.

Aber es sind gerade die sozialen Berufe, bei denen sich Erwartungen an das Gehalt und Realität nicht immer decken. Wer zum Beispiel einen Master in Sozialer Arbeit abgeschlossen hat, rechnet damit, dass er aufgrund des zusätzlichen Studiums auch mehr verdient als seine Bachelor-Kollegen. „Tatsächlich ist dem in den meisten Fällen nicht so“, sagt Anna-Maria Engelsdorfer, die sowohl an der Bundesagentur für Arbeit als auch an der Ludwig-Maximilians-Universität München Studenten berät. Höher bezahlte Leitungspositionen in sozialen Einrichtungen würden nicht an Berufsanfänger vergeben. Neben Sozialpädagogen seien vor allem Geisteswissenschaftler manchmal erstaunt, wie wenig nach Abzug aller Steuern und Versicherungskosten vom ersten Gehalt bleibe. Manchmal ist das weniger als während des Studiums. „Besonders bei denjenigen, die vorher einen gut bezahlten Werkstudentenjob hatten, während dem sie noch keine Abgaben zahlen mussten“, sagt die akademische Beraterin.

Eine Studie des DZHW deutet in eine ähnliche Richtung: Zehn Jahre nach dem Studienabschluss arbeiten Geisteswissenschaftler häufiger in Berufen, deren Anforderungsniveau unter einem Hochschulabschluss liegt als die Absolventen anderer Fachrichtungen.

Also lieber keine geisteswissenschaftlichen Fächer studieren, keine sozialen Jobs anstreben? Natürlich nicht, die grundlegende Leitlinie der Berufsberatung hat sich seit Jahrzehnten nicht verändert: Mach das, was du am besten kannst. Mach das, was dich interessiert. Die Frage nach Interesse und Talenten sollte aber durch weitere ergänzt werden, rät Petra Bock: „Was brauche ich später, um zufrieden zu sein? Wie erreiche ich das, auch finanziell?“ Informationen zu Durchschnittsgehältern holt man sich am besten nicht nur von Menschen, die in dem angestrebten Beruf tätig sind, sondern vor allem aus validen Statistiken. Denn die bieten nicht nur eine Momentaufnahme, sondern betrachten langfristige Zeiträume.

Dass Absolventen allein wegen ihres geringen Verdienstes noch einmal ein ganz neues Studium oder eine Ausbildung beginnen, komme selten vor, sagt Bock. Zum einen, weil Menschen häufig ein niedrigeres Gehalt akzeptierten, wenn sie einen Sinn in ihrer Arbeit sähen. Zum anderen, weil gerade Akademiker sich mit ihrem Studium besser umorientieren könnten,



ILLUSTRATION: BENE ROHLMANN

als das bei einer Berufsausbildung möglich sei.

Wer sich für ein Studium entscheidet, entscheidet sich in vielen Fällen noch nicht für einen Beruf. Das kann ein Nachteil sein, wenn man nicht weiß, wohin es gehen soll; aber eben auch ein Vorteil: „Jemand, der zum Beispiel Literatur studiert hat und sehr gut schreibt, muss nicht zwangsläufig in einen Verlag. Redenschreiber in Politik

oder Wirtschaft werden immer gesucht“, sagt Karl-Heinz Kohn, der an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit lehrt und im Vorstand des Deutschen Verbandes für Bildungs- und Berufsberatung sitzt. Sowohl Studenten als auch Arbeitgeber sollten in dieser Hinsicht noch sehr viel freier denken. „In anderen Ländern, zum Beispiel in der angelsächsischen Kultur, wird der Zusammenhang zwischen Studienfach

und späterer konkreter Aufgabe viel lockerer gesehen“. Außerdem, sagt Kohn, zeigen Umfragen unter Absolventen, dass einige Jahre nach dem Abschluss die meisten eine adäquate Stelle inne haben. Waren kurz nach dem Abschluss gerade einmal 36 Prozent der Männer und 26 Prozent der Frauen mit ihrem Gehalt zufrieden, sind es zehn Jahre später immerhin etwas mehr als die Hälfte – aber auch nicht mehr.

## Rekord-Angebote an der Börse Tokio

**Tokio** – Glück gehabt. Am Mittwoch kurz nach Börsenstart schrammte der japanische Finanzmarkt an einer schweren Krise vorbei. Ein Händler hatte falsche Aufträge in der Höhe von 68 Billionen Yen aufgegeben, 500 Milliarden Euro, das Dreifache dessen, was an der Tokioter Börse pro Tag umgesetzt wird. Betroffen waren 42 Titel, unter anderem Nomura, Canon, Sony und Honda. Von Toyota sollten zum Beispiel 57 Prozent aller Aktien für 12,68 Billionen Yen, umgerechnet 92 Millionen Euro, gekauft werden. Die Offerte blieb 20 Minuten im elektronischen Handel stehen, sie trieb die Kurse kurzfristig an. Die Trades waren „Over-the-Counter“ (OTC) angeboten worden, also an der Börse vorbei. Von wem, ist nicht bekannt.

Frühere ähnliche Fälle wurden damit erklärt, gestresste Händler hätten die Zahl der Aktien mit dem Preis in Yen verwechselt. Das kann angesichts der astronomisch hohen Beträge hier nicht sein, alle 42 Angebote kamen vom gleichen Finanzinstitut. Nachdem man den Irrtum entdeckte, konnten die Angebote gestoppt werden, bevor es zu einem Kaufabschluss kam. Die japanische Finanzaufsicht verpflichtet die Broker zu prüfen, ob „Inhalt und Umfang eines Auftrags angemessen sind“. In der Presse kursierte die Vermutung, womöglich habe ein Vermögensverwalter nur Positionen von einem seiner Fonds in einen anderen verschieben wollen. Sein Broker habe ihn falsch verstanden.

Solche Pseudo-Trades sind zu Quartalsbeginn üblich. Doch dies erklärt die Umfänge nicht. OTC-Geschäfte werden direkt zwischen zwei Parteien abgewickelt, sie unterliegen nicht der Börsenüberwachung. In Tokio geschehen etwa zehn Prozent aller Aktienkäufe auf diese Weise. Vermutlich werde nie ganz aufgeklärt, was wirklich geschah, hieß es am Freitag.

Der Fehler habe aber niemanden geschädigt und keine andere Börse beeinträchtigt. In Hongkong etwa war die Börse am Mittwoch wegen des chinesischen Nationalfeiertags geschlossen, die anderen großen Finanzmärkte öffnen wegen der Zeitverschiebung erst, wenn Tokio schon geschlossen hat. Am Tokioter Finanzmarkt kam es in den letzten Jahren mehrfach zu ähnlichen Pannen. Um Beträge in dieser Höhe ging es allerdings noch nie.

CHRISTOPH NEIDHART

**Köln** – Sie zahlen monatlang keine Miete, reagieren nicht auf Mahnungen und hinterlassen die Wohnung vollgemüllt und in sanierungsreifem Zustand: Mietnomaden sind der Alptraum jedes Vermieters. Durchschnittlich verursachen sie einen Schaden von rund 20 000 Euro, so schätzt Haus & Grund Rheinland, ein Interessenverband für private Hausbesitzer.

Das kann an die Substanz gehen, vor allem, wenn der Vermieter auf die Einnahmen angewiesen ist, weil er damit seine private Altersvorsorge bestreiten will. Für solche Fälle können Wohnungseigentümer eine Mietnomadenversicherung abschließen. Sie soll Mietausfälle decken und für die Sachschäden aufkommen, die ein Mieter in der Wohnung hinterlässt.

Doch nicht viele Gesellschaften bieten solche Verträge an. „Die Policen sind kein Massenprodukt“, sagt Versicherungsmakler Michael Kuhlmann, der sich auf die Vermittlung der Spezialverträge spezialisiert hat. Er verkauft zwischen 20 und 25 Versicherungen pro Jahr. Zudem sind die Angebote der Versicherer sehr unterschiedlich,

die Bedingungen kompliziert. Vermieter müssen genau hinschauen, um das Produkt zu finden, das zu ihnen passt.

Die Police der Grundeigentümersicherung deckt Mietausfälle, aber keine Sachschäden durch Mietnomaden ab. Im Gegensatz zu den anderen Angeboten gibt es sie nicht separat zu kaufen, sie ist ein Zusatzbaustein zur Gebäudeversicherung. „Sie lohnt sich nur für Eigentümer, die ein komplettes Haus vermieten“, sagt Kuhlmann.

## Eine Abfrage bei der Schufa gibt dem Vermieter mehr Sicherheit

Die Police der Rhion Versicherungen, die zur Rheinland-Gruppe gehören, greift sowohl bei Sachschäden als auch bei Mietausfall. Wer sechs Monate Mietausfall absichern will, muss rund 48 Euro bezahlen, für 12 Monate werden etwa 74 Euro fällig. Für Deckung bei Sachschäden muss der Vermieter je nach Versicherungssumme

zwischen 24 und 34 Euro bezahlen. Eine Einschränkung gibt es jedoch: Die Police der Rhion leistet bei einem Sachschaden nur dann, wenn es vorher zu einem Mietausfall gekommen ist. „Kein Versicherungsschutz besteht für reine Sachschäden durch Vandalismus, ohne dass ein Mietausfall vorliegt“, sagt Sprecher Simon Hopf.

Genau da liegt für Kuhlmann das Problem. „Die betrügerischen Mietnomaden, die gut gekleidet im Porsche zum Besichtigungstermin kommen und dann nie wieder einen Cent bezahlen, sind selten geworden“, sagt Kuhlmann. Häufiger komme es vor, dass Menschen mit der Zeit wegen psychischer Probleme ein Messie-Syndrom entwickeln, die Miete aber trotzdem pünktlich einget, weil das Sozialamt zahlt.

Die R+V dagegen zahlt auch für Sachschäden, wenn kein Mietausfall vorlag. Die Policen sind allerdings deutlich teurer. Die günstigste Variante mit einer Versicherungssumme von 5 000 Euro kostet rund 98 Euro pro Jahr, für die teuerste Variante mit einer Versicherungssumme von

20 000 Euro werden rund 272 Euro fällig. Kuhlmann schätzt an dem Anbieter, dass er vor Vertragsabschluss eine Bonitätsprüfung des Mieters vornimmt. Bei Rhion müsse der Eigentümer das selbst machen, etwa, indem er eine Anfrage bei der Schufa stellt.

Doch genau diese Abfrage ist wichtig, denn der Versicherer will im Schadensfall eine Bonitätsprüfung sehen. Sie ist Voraussetzung, dass es überhaupt Geld gibt. Allerdings sind noch andere Bedingungen an eine Zahlung der Gesellschaften gebunden. „Der Wohnungseigentümer muss seinen säumigen Mieter fristgerecht mahnen und nach zwei ausstehenden Monatsmieten außerordentlich kündigen“, sagt Kuhlmann. Dann muss er die Zwangsräumung durch einen Gerichtsvollzieher veranlassen.

Für Alexander Wiech vom Grundbesitzerverband Haus & Grund ist das ein wesentliches Problem der Policen. „Bei vielen Anbietern müssen sich Vermieter erst durch die Instanzen klagen und einen rechtskräftigen Titel erworben haben, bevor es Geld gibt.“ Das kann dauern. Laut Makler Kuhlmann dauert es im Raum Hannover etwa sechs bis 12 Monate, bis der Vermieter einen Termin beim Gerichtsvollzieher bekommt. „In anderen Ballungsräumen muss man noch länger warten.“

In dieser Zeit sieht der Vermieter kein Geld, kann die Wohnung aber auch nicht weitervermieten. „Auf den entgangenen Mieteinnahmen bleibt er dann vorerst sitzen, ebenso wie auf den Gerichts- und Anwaltskosten“, kritisiert Wiech. Bei den meisten Versicherern fällt zudem ein Selbstbehalt an, meist in Höhe von drei Monatsmieten.

Versicherungsmakler Kuhlmann rät Vermietern, sich nicht komplett auf die Versicherung zu verlassen, sondern bei der Mieterauswahl die Augen offen zu halten. „Neben der Bonitätsprüfung sollten Vermieter ihre künftigen Mieter eine Selbstauskunft ausfüllen zu lassen“, sagt er. Hier erfährt der Vermieter, wer alles einziehen wird, ob der Mieter Haustiere hält und ob er einer geregelten Beschäftigung nachgeht. „Um auf Schäden am Wohneigentum nicht sitzen zu bleiben, empfiehlt es sich zusätzlich, ein Übergabeprotokoll mit Fotos der Einrichtung zu machen“, sagt Kuhlmann.

ANNE-CHRISTIN GRÖGER

# Vorsicht, Mietnomaden!

Nur wenige Versicherungen schützen Hausbesitzer zuverlässig vor Messies und Betrügern



Wer unordentliche Mieter hat, die die Wohnung zumüllen, bekommt oft trotzdem Miete: Das Sozialamt zahlt.

FOTO: IMAGO

## FINANZEN

### Cyberattacke auf JPMorgan

**New York** – Die US-Bank JPMorgan hat Details über einen Hackerangriff veröffentlicht. Betroffen seien die Konten von 76 Millionen Haushalten und sieben Millionen Unternehmen, teilte das Unternehmen am Donnerstag mit. Namen, Adressen, Telefonnummern und Email-Adressen von Kunden, sowie interne Informationen seien in Gefahr gewesen. Es gebe jedoch keine Hinweise, dass Kontonummern, Passwörter oder Sozialversicherungsnummern gefährdet wurden. „Ihr Geld bei JPMorgan Chase ist sicher“, heißt es in der Mitteilung an die Kunden. Vor gut einem Monat war bekannt geworden, dass JPMorgan Opfer eines groß angelegten Hackerangriffs wurde. Die Attacke soll Mitte August stattgefunden und auch andere Institute betroffen haben. Es ist aber noch unklar, ob es sich um denselben Angriff handelt. **DPA**

### UBS vor Milliardenstrafe

**Zürich** – Die Schweizer Bank UBS muss im Streit mit Frankreich womöglich eine Geldstrafe in Milliardenhöhe zahlen. Wie die Westschweizer Zeitung *Le Temps* am Freitag berichtete, könnte die UBS zu einer Buße von bis zu fünf Milliarden Euro verurteilt werden, sollte sie wegen Steuerbetrug und Geldwäsche schuldig gesprochen werden. Die Aktie verlor am Freitag zwei Prozent und verzeichnete den tiefsten Kurs seit Mitte August. UBS steht im Visier der französischen Justiz. Die Behörden werfen der größten Schweizer Bank vor, Franzosen geholfen zu haben, Geld vor dem Fiskus zu verstecken. Am 23. Juli verfügte ein Gericht, dass UBS eine Kautions von 1,1 Milliarden Euro hinterlegen müsse. Nachdem der Einspruch der Bank scheiterte, zahlte UBS Ende September die Summe. **REUTERS**

### Verdacht auf Insiderhandel

**Paris** – Wegen des Verdachts auf Insider-Handel müssen sich aktive und ehemalige Airbus-Manager sowie die Konzerne Daimler und Lagardère vor Gericht verantworten. Das Gericht in Paris will herausfinden, was die sieben Manager – darunter Verkaufschef John Leahy – bei der Veräußerung von Aktien 2006 unter anderem über technische Probleme des A380 wussten. Diese Probleme waren Ursache für eine verspätete Auslieferung des Riesen-Jumbos. Als die Verzögerung im Juni 2006 bekannt wurde, zog dies einen EADS-Aktiensturz von 26 Prozent nach sich. Daimler und Lagardère waren damals Großaktionäre beim Mutterkonzern EADS. Bei einer Verurteilung drohen den Beschuldigten bis zu zwei Jahre Gefängnis sowie eine Geldstrafe. **DPA**

### ÖVAG wickelt sich ab

**Wien** – Die österreichische Krisenbank ÖVAG plant ihre Abwicklung für Anfang 2015. Die Aufgaben als Zentralinstitut für die regionalen Volksbanken wolle die ÖVAG an eins der Regionalinstitute übertragen, teilte sie am Donnerstag mit. Ziel sei es, „die Verbindlichkeiten der Gläubiger planmäßig bei Fälligkeit zu bedienen und damit die ÖVAG final abzuwickeln“, hieß es in der Mitteilung. Damit wolle das Institut Belastungen für den Steuerzahler vermeiden, sagte Bankchef Stephan Koren. **REUTERS**

### Mittwoch-Lotto

6 aus 49 (1. Oktober)

**Lottozahlen:** 1 - 3 - 21 - 23 - 39 - 42

**Supernummern:** 4

1. Rang (6 Treffer und Superzahl) unbesetzt, im Jackpot 1 393 897,50 Euro, 2. Rang (6 Treffer) 812 119,60 Euro, 3. Rang (5 Treffer mit Superzahl) 12 304,80 Euro, 4. Rang (5 Treffer) 4703,30 Euro, 5. Rang (4 Treffer mit Superzahl) 233,90 Euro, 6. Rang (4 Treffer) 50,30 Euro, 7. Rang (3 Treffer mit Superzahl) 23,80 Euro, 8. Rang (3 Treffer) 11,30 Euro, 9. Rang (2 Treffer mit Superzahl) 5,00 Euro.

**Spieß 77:** 9 4 5 2 7 2 6

Gewinnklasse 1 (Super 7): unbesetzt, im Jackpot 3 957 311,10 Euro, Gewinnklasse 2: 777 777,00 Euro, Gewinnklasse 3: 7777,00 Euro, Gewinnklasse 4: 777,00 Euro, Gewinnklasse 5: 77,00 Euro, Gewinnklasse 6: 17,00 Euro, Gewinnklasse 7: 5,00 Euro.

**Super 6:** 9 3 7 7 2 2

(Ohne Gewähr)

MO DI MI DO FR SA

Rente Festgeld Telefon Tagesgeld Kredite

**Sparbriefe/Festgeld**  
5000 Euro Anlagensumme

	Zinssatz in % 6 und 8 Jahre LZ*	Ertrag** in Euro
Von-Essen-Bankges.	2,00	2,25 630,81
Santander Cons. Bank	2,00	2,00 630,81
Procredit Bank <sup>1</sup>	2,00	- 630,81
BMW Bank	1,90	2,15 597,76
CreditPlus Bank <sup>1</sup>	1,85	- 581,31
Oyak Anker Bank	1,80	1,90 568,88
Axa-Bank	1,80	- 564,90
Hanseatic-Bank	1,80	- 564,90
Targobank	1,75	- 548,51
Schlechtester Anbieter	0,25	0,40 75,47

\*Laufzeit, Angaben in Prozent, \*\*Laufzeit 6 Jahre, 1) Online-Konditionen

Ohne Neukunden-Offerten.

Alle Anbieter sind Mitglieder im Einlagenversicherungs fonds.

Angaben ohne Gewähr, Stand: 02.10.2014, Quelle: ballio.de

Täglich aktualisierte Tarife: [www.sueddeutsche.de/sparbriefe](http://www.sueddeutsche.de/sparbriefe)

Druckkontrollelement der SV Zeitungsdruck GmbH

ANNE-CHRISTIN GRÖGER